



Durch die Zeiten



Historische Gebäude und Spaziergänge
in Gratwein-Straßengel



Durch die Zeiten

Historische Gebäude und Spaziergänge
in Gratwein-Straßengel

DANK

An dieser Stelle möchten wir auch erwähnen, dass sich alle angesprochenen Personen mit oftmals großer Freude bereit erklärt haben, die Tafeln an ihren Objekten anzubringen, wobei sie dies in Eigeninitiative häufig selbst durchführten. In einigen Fällen half dabei in dankenswerter Weise der Außendienst der Gemeinde. Aber ohne die fachliche und kreative Hilfe bei der Gestaltung der Tafeln und der vorliegenden Broschüre durch Siegfried Kerstein sowie die eindrucksvollen Fotos von Erwin Weingrill wäre diese Veröffentlichung als Beitrag zur Geschichte nicht möglich gewesen.

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Marktgemeinde Gratwein-Straßengel
Hauptplatz 1, 8111 Gratwein-Straßengel
www.gratwein-strassengel.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Redaktionsteam siehe Seite 4

Alle Rechte vorbehalten:

Kein Titel des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Gestaltung: Kerstein Werbung & Design
Dammweg 10, 8111 Gratwein-Straßengel
www.kerstein.at

Fotos: Erwin Weingrill
Eggenfelder Straße 11, 8101 Gratkorn
erwinweingrill@gmx.at

Druck: Reha Dienstleistungs- und Handels GmbH
Viktor-Franz-Strasse 9, 8051 Graz
www.rehadruck.at



Durch die Geschichte spazieren

Ob das Stift im OT Eisbach, das Generationenhaus im OT Gratwein, der Luckenbauer-Hof im OT Judendorf-Straßengel oder die Kirche von St. Pankrazen in OT Gschnaidt: Insgesamt 87 Gebäude in unserer Gemeinde erzählen ab sofort ihre Geschichte(n). Auf den Fassaden wurden Tafeln angebracht, diese Broschüre verrät spannende Details dazu.

Möglich machten das Projekt Maria und Dieter Grill, Fotograf Erwin Weingrill und ein engagiertes Team an Ortskundigen. Sie haben unsere Gemeinde erkundet und sich auf die Spuren der Vergangenheit begeben. Ein großes DANKE an alle, die diese wertvollen Informationen gesammelt haben und nun für alle sichtbar machen. Danke an alle Hausbesitzer*innen, dass wir die Tafeln montieren durften.

Eine gute Reise durch Gratwein-Straßengel wünschen Ihnen

Doris Dirnberger, Bürgermeisterin
der Marktgemeinde Gratwein-Straßengel,
und GRⁱⁿ Martina Auer,
Obfrau des Fachausschusses
für Tourismus & Kultur



Pleschwirt

Gschnaidt 102

- „Tafern im Eisgraben“
- 1147 wird das Gut Plesch als Besitz des Stiftes Rein in päpstlicher Urkunde bestätigt.
- 1395 erstmalige Nennung eines Besitzers
- 1677 Nennung des Amtmanns Kolman Prettenhaller als Besitzer
- In den Jahren 1811–18 Nennung vier Besitzer adeliger Abstammung
- Seit 1927 Haflingerzucht der Familie Köck
- Gasthaus, Land- und Forstwirtschaft

Marktgemeinde
Gratwein-Straßengel

Die in dieser Broschüre beschriebenen Objekte sind vor Ort durch Schilder gekennzeichnet.

Inhalt

Judendorf-Straßengel	6
Gratwein	18
Eisbach	40
Gschnaidt	50

Redaktion

Dr. Dieter Grill, Projektleiter

Gratwein



Dieter und Maria Grill
Erwin Weingrill

Judendorf-Straßengel



Dr. Josef Huber-Grabenwarter
Ing. Harald Monetti

Eisbach-Rein



Irmgard Reiter
Mag. Gerhard Fürnhammer

Gschnaidt



Dr. Ralf A. Höfer

Pater Mag. Clemens J. Brandtner (1943–2021) – eine Fundgrube zur Regionalgeschichte

Pater Clemens war Ordensbruder im Stift Rein und als solcher in verschiedenen dem Stift zugehörigen Pfarren tätig. Neben seinen seelsorgerischen Aufgaben widmete sich Pater Clemens mit äußerster Akribie der jeweiligen lokalen Geschichte und aus diesen Studien liegt eine Reihe von Veröffentlichungen vor, die im Eigenverlag als Broschüren erschienen sind. Dieses wertvolle Informationsmaterial dient neben anderen Quellen bei der vorliegenden Veröffentlichung als wesentliche Grundlage.



Von der Idee zur Gestaltung



In vielen Orten findet man Tafeln an Häusern mit historischen Informationen. Dadurch kann ein Tourist schnell einen Eindruck über die Geschichte des Ortes und dessen Rolle in der Region bekommen. Auch die Gemeinde Gratwein-Straßengel befindet sich in einem alten Siedlungsgebiet mit reicher Geschichte. Deshalb wurde bereits in der alten Marktgemeinde Gratwein von Maria Grill 2006 die Idee geboren, derartige Informationstafeln an Häusern mit Geschichte anzubringen. Ein erster Schritt erfolgte durch Andreas Braunendal 2009, die Fortsetzung ließ aber trotz allgemeinen Interesses auf sich warten. Ein neuerlicher Versuch wurde 2020 von unserem Bürgermeister Harald Mülle aufgenommen, aber mit dem Hinweis, dass solche Informationstafeln in der gesamten neuen Großgemeinde angebracht werden sollen, wofür finanzielle und technische Hilfe zugesagt wurde.

Da die vier Ortsteile in Geschichte und Eigenart sehr unterschiedlich sind, wurde dafür ein Team gebildet, wobei jeder Ortsteil vertreten ist, um auf spezielle Eigenarten Rücksicht nehmen zu können. Bei einem solch umfangreichen Unternehmen mussten natürlich Schwerpunkte gesetzt werden, um die Darstellung übersichtlich zu machen und nicht ausufern zu lassen.

1. Die erste Nennung des Objektes sollte das 16. Jhd. nicht wesentlich überschreiten, wobei uns bewusst sein muss, dass viele auch deutlich älter sein können, aber darüber keine schriftlichen Quellen zur Verfügung stehen. Natürlich erhielten die Gebäude im Lauf der Zeit Erweiterungen und Veränderungen, aber der alte Charakter sollte zumindest erkennbar sein.

2. Neuere Gebäude wurden dann berücksichtigt, wenn sie für die Region wichtig oder von lokalem Interesse sind.
3. Außerdem sollen die Objekte leicht erreichbar und für Touristen zugänglich sein.
4. In einigen Fällen wird auf ein ganzes Ensemble Bezug genommen, wobei auf eine weitere Beschreibung verzichtet wurde, da wie bei den Kirchen in der Regel Informationen vorliegen (z. B. Klosterladen Stift Rein, Kirchenführer ...)

Schon bestehende Tafeln in Gratwein wurden vereinheitlicht, wobei der Text von Andreas Braunendal verwendet wurde, der hier mit einem * gekennzeichnet ist.

Um Interessierten die Erkundung etwas leichter zu machen, werden jedem Ortsteil Wegvorschläge vorangestellt und die Fotos danach gereiht. Diese wurden von Erwin Weingrill angefertigt, wobei ihm besonders wichtig war, die jeweilige Stimmung einzufangen.

Damit Sie Ihren „historischen Spaziergang“ auch am Smartphone planen können, verwenden Sie bitte den QR-Code beim Inhaltsverzeichnis, um auf die Website der Gemeinde Gratwein-Straßengel mit den entsprechenden Informationen zu kommen.

Dieter Grill



Spaziergang Judendorf-Straßengel

Beginn beim Ensemble der Kirche Maria Straßengel, am davor befindlichen Wasserspeicher sind Reliefs vom Künstler Gottfried Höfler angebracht. Die Straße den Kirchberg hinunter und am Ende links in der Straßengelstraße 6 befindet sich das Gebäude der alten Volksschule und einige Meter weiter das alte Bad.

Zurück bei der Einmündung der Straße auf den Kirchberg befindet sich eines der ältesten Gebäude von Straßengel, der Luckenbauerhof.

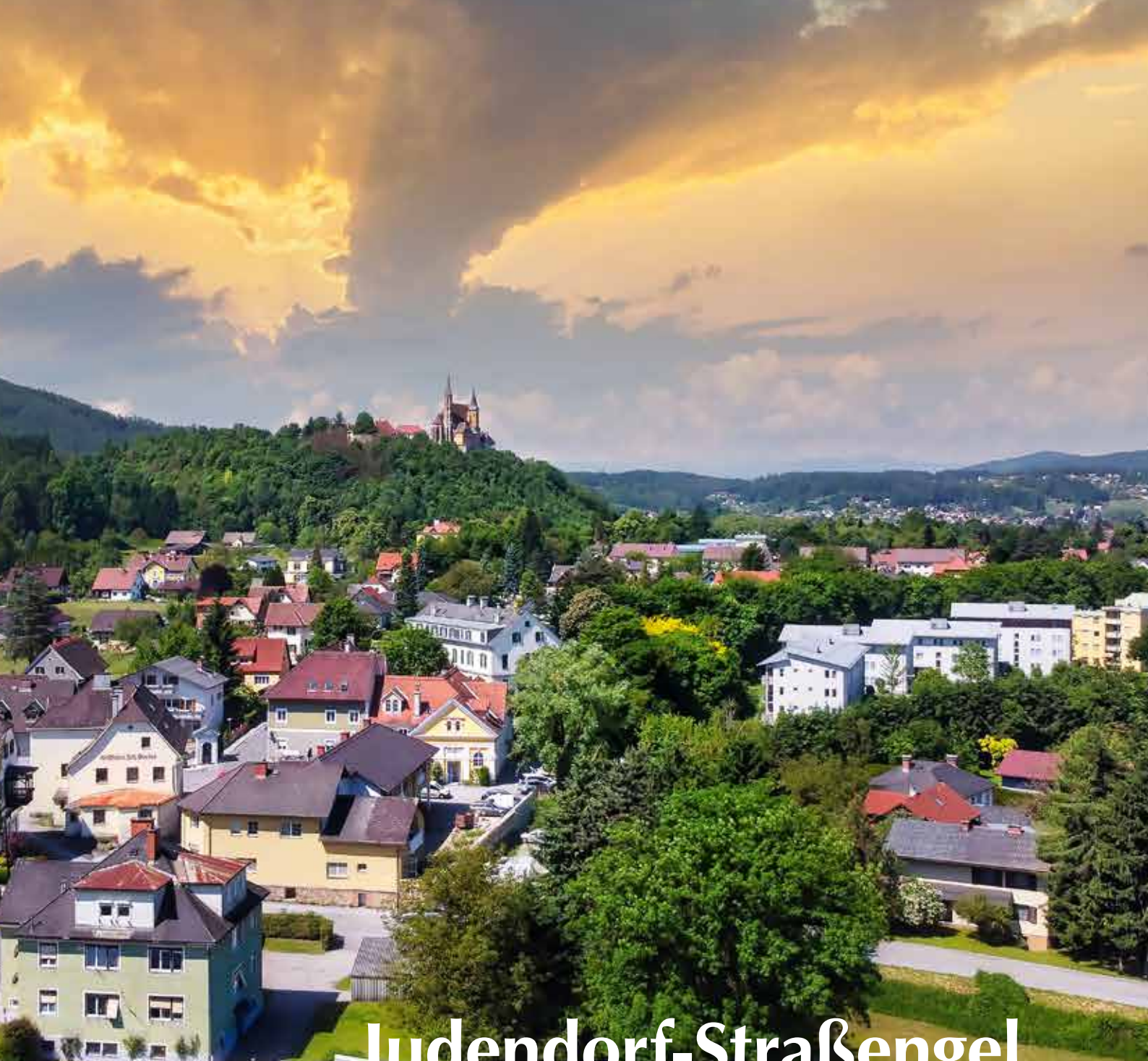
In der Grazer Straße befinden sich mehrere bemerkenswerte Objekte (Schalli, alte Feuerwehr, Parkresidenz, Klinik Judendorf-Straßengel und das Ensemble Herrgottswinkel, die alte Schmiede (Grazer Straße 80), das Industriedenkmal der Perlmooser Zementfabrik und der Gasthof Posch am Ortsende.

Gegenüber dem Herrgottswinkel kann man zur Villa Heimdal abzweigen und gelangt in die Gratweiner Straße zur Ordination Lischnig und weiter bis zum Stadler Kreuz, zum Breiten Kreuz und nach Gratwein.

Der Rötzwirt befindet sich in der Plankenwarther Straße 101.

Die Murmühle erreicht man über den Murmühlweg.





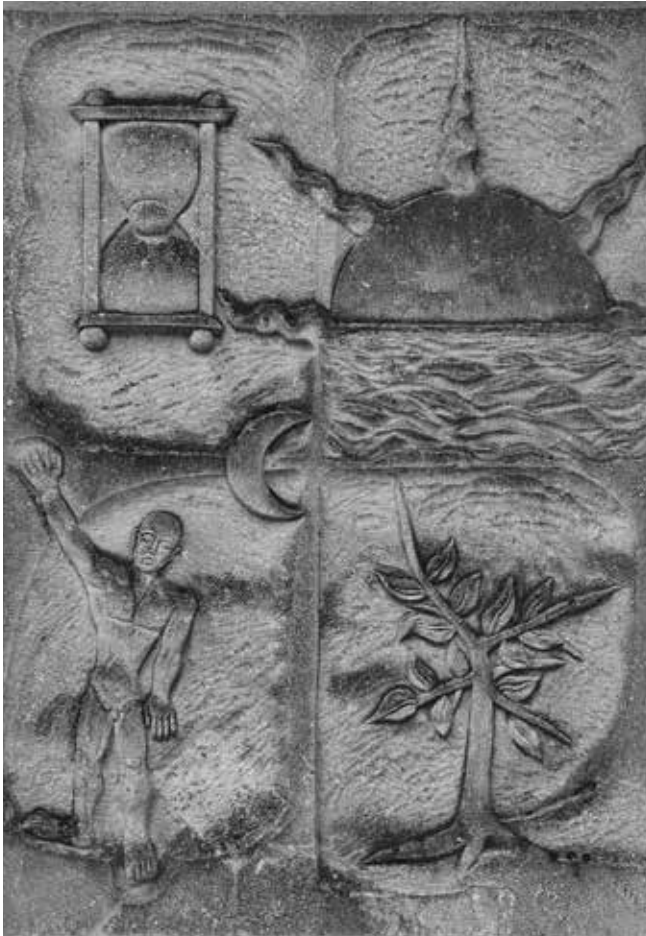
Judendorf-Straßengel



Wallfahrtskirche Maria Straßengel

Bau-Ensemble

- 1346–1366 Bau der gotischen Kirche
- 1455 Baubeginn der ca. 120 m langen Wehranlage zum Schutz vor Osmanengefahr
- Spätgotisches Kirchhoftor, Glockenturm, Erweiterungen in der Barockzeit
- 1494 Bau des ehemaligen Propsteigebäudes, heute Pfarrhof
- 1582 Errichtung der Taverne („Kaisergebäu“), 1673 Nächtigung Kaiser Leopolds I.
- 17. Jh. Bau des „Prälatenhauses“ (ehem. Neugebäude) mit spätgotischem Baukern
- Seit 2007 „Steirisches Wahrzeichen“
- 1788 Entweihung und Abriss angedroht, 1789 abgewendet



Relief am Wasserbehälter

Gottfried Höfler (Straßengler Künstler 1934–2005)

Viertel rechts oben:

- Aufgehende Sonne über dem Meer
„Es werde Licht“ und Bedeutung des Wassers und der Sonne für das irdische Leben

Viertel rechts unten:

- Baum als Sinnbild für die Natur

Viertel links unten:

- Mensch als Krone der Schöpfung, weist mit einem Arm über seinen Lebenskreis hinaus

Viertel links oben:

- Streben nach Göttlichkeit. Die Endlichkeit des Strebens ist begrenzt, symbolisiert durch die Sanduhr.

Weitere Werke im Ort:

- 49 Sandsteinreliefs in den Bildstöcken der zur Kirche Maria Straßengel führenden Fußwege „Marienweg“ und „Christusweg“
- Kopie des Hochaltarbildes in der Kirche Maria Straßengel „Maria im Ährenkleid“ (Original 1976 entwendet)
- Brunnen mit Äskulapnatter (2005) vor der Ordination Dr. Lischnig
- Plastik vor dem Ärztezentrum

Alte Volksschule

Straßengelstraße 6

- 1874 Eröffnung der ersten Volksschule in Straßengel
- Erstes Gemeindeamt der 1909 gegründeten Gemeinde Judendorf–Straßengel
- 1911 Übersiedlung der Volksschule in die Schulstraße 3





Guggi-Bad

Straßengelstraße 20

- 1440 erste Nennung als Landwirtschaft mit Mühle am Rötzbach und Nutzung als Gasthaus
- 1867 Errichtung eines Freibades (mit Holz eingefasst)
- 1911 betoniertes Becken
- 1980 Einstellung des öffentlichen Badbetriebs

Wohnhaus Luckenbauer-Hof

Am Kirchberg 1

- 1535 erste urkundliche Nennung (Besitzer Wolfel Luckhnpauer)
- Davor wahrscheinlich Reiner Grangie (= zisterziensischer Wirtschaftshof)
- Wohnhaus mit gotischen und barocken Elementen
- Im 19. Jh. eines der größten Bauerngüter im Ort
- 2012 Denkmalschutz für das Wohnhaus
- Nebengebäude 2014 abgetragen



Bauerngut Schalli

Grazer Straße 5

- 1440 erstmalige urkundliche Erwähnung als „Koglhube im Dorf“, Besitzer „Chramer an der Smertegl-Hube“
- 1848 Lösung aus der Grundherrschaft des Stiftes Rein
- Landwirtschaft



Ehemaliges Feuerwehrhaus

Grazer Straße 13

- 1892 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Judendorf-Straßengel
- 1982 Übersiedelung in das neue Rüsthaus an den heutigen Standort Schulstraße 39
- Der an der Südwestseite angebrachte Schlauchtrockenturm aus Holz wurde abgetragen.
- Heute Zweigstelle des Österreichischen Roten Kreuzes



Hotel Styria/Parkresidenz

Grazer Straße 12

- 1889 Eröffnung mit großem Speisesaal im Jugendstil (existiert nicht mehr)
- Während des 1. Weltkriegs Übernahme durch die „Curanstalt“
- 1924 führen die Österreichischen Bundesbahnen die Einrichtung als Lungenheilanstalt weiter.
- Seit 1998 Seniorenwohnheim „Parkresidenz Straßengel“

Klinik Judendorf-Straßengel

Grazer Straße 15

- 1892 Gründung einer Kaltwasserheilanstalt „Curhaus Straßengel“
- 1901 Übernahme durch Dr. Karl Feiler und Dr. Josef Lipka
- 1924 Verkauf an die Österreichischen Bundesbahnen
- 1963 Umwandlung in ein ÖBB-Diät-Genesungsheim
- 1971 Umwandlung in ein ÖBB-Reha-Zentrum
- 2000 Verkauf an die Marktgemeinde Judendorf-Straßengel
- 2001 Weiterverkauf eines Teils und Errichtung der privaten Reha-Klinik Judendorf-Straßengel





Ensemble Herrgottswinkel

Im Herrgottswinkel 1|4|5|6|14

- Mehrere Villen im Herrgottswinkel stammen aus der 2. Hälfte des 19. Jhs., zum Beispiel:
- Villa Freistätter (Im Herrgottswinkel 5)
- Villa Englhofer (Im Herrgottswinkel 6)
- Villa Nadermann (Im Herrgottswinkel 4)
- Marienvilla (Im Herrgottswinkel 1)
- Villa Stoff (Im Herrgottswinkel 14)



Schmiede

Grazer Straße 80

- Standort einer von drei örtlichen Schmieden
- Bis 1956 im Besitz von drei Generationen einer Familie
- Werkstätteneinrichtung teilweise vorhanden

Schmiedwirt

Grazer Straße 86

- Wahrscheinlich sehr alte Taverne
- Bis 1848 unter der Grundherrschaft des Stiftes Rein
- Am Hügel oberhalb des Gasthauses Richtstätte des Stiftes Rein
- Hinter dem Gasthaus ehemalige Schießstätte



Ehemalige Zementfabrik Perlmoos

Fabriksstraße 6

- 1868 Gründung einer Zementfabrik (hervorgegangen aus einer Kreidemühle)
- 1955 Übernahme und Fortführung als chemische Fabrik und Handel (Graier-Wagner)
- Unter Denkmalschutz stehendes Industriedenkmal



Villa Heimdal

Grazer Straße 51

- Errichtet 1906
- 1921 erster evangelischer Gottesdienst in der Gemeinde
- 1958 Schenkung eines zur Villa gehörigen Grundstücks zur Errichtung einer evangelischen Kirche (Ursprüngliche Ausstattung durch Maler Franz Köck)



Café-Restaurations zum Bahnhof/Ordination

Gratweiner Straße 13

- Errichtet Ende des 19. Jh.
- Geführt als „Café Restauration zum Bahnhof“
- Standort der „Luxus-Bäckerei Karl Leitner“
- 1935 Bauernvereinskasse für Mittel- und Obersteiermark
- Danach Tischlerei
- Seit 1973 Ordination



Stadler Kreuz

Ein Bildstock mit Ursprüngen im Barock (1600-1730)

- In den späten 1950er Jahren renoviert. Damals wurden die Bildtafeln der Hl. Maria, der Hl. Notburga und des Hl. Christophorus vom Straßengler Landschafts-, Porträt-, und Historienmaler Franz Köck (1886-1975) gestaltet.
- 2021 im Auftrag der Marktgemeinde Gratwein-Straßengel restauriert und in der ursprünglichen Farbgebung wiederhergestellt.

Breites Kreuz

Breiter, gemauerter Bildstock mit großer Nische, darin das Bild des Gekreuzigten. Darunter die Standbilder der Gottesmutter und des Apostels Johannes.

- Der Bildstock wurde wohl deshalb errichtet, weil hier die Richtstätte des Landgerichtes Rein-Gratwein (gegründet 1600) mit dem Sitz im Hause Gratwein, Hauptplatz 6, war. Nach der Überlieferung sollen hier 29 Personen hingerichtet worden sein: Verbrecher im heutigen Sinn, aber auch „Wettermacher“ und „Hexen“.
- In der Nähe fand man 1852 ein Römergrab aus der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr.



Rötzwirt

Plankenwarther Straße 101

- Standort des seit 1830 bis kurz nach dem 1. Weltkrieg im Rötzgraben angesiedelten Kalkbergbaubetriebes mit Abbaustollen im gegenüber liegenden Kugelberg
- Gasthaus „Rötzwirt“ befand sich ursprünglich an der Adresse Plankenwarther Straße 64 (vulgo „Rötzwirt“)



Murmühle

Murhofstraße 24

- Eine der ursprünglich 49 Mühlen im Besitz des Stiftes Rein, errichtet im 14. Jh. an einem Seitenarm der Mur
- Seit Ende des 20. Jahrhunderts Wohnanlage
- Unter Denkmalschutz



Spaziergang Gratwein

Der Spaziergang beginnt bei der Pfarrkirche, geht durch die Schulgasse vorbei am Schulzentrum bis zur Reinerstraße, wo man einen Blick auf die ursprünglich zur Pfarre gehörigen Häuser werfen kann. Links in Richtung Hauptplatz kommt man an der ehemaligen Gerberei vorbei.

Am Hauptplatz befinden sich einige interessante Gebäude. Der Spaziergang geht weiter, vorbei am ehemaligen Gasthof Langmann in die Judendorferstraße, wo man einen Abstecher in die Villengasse machen kann. Über den Raiffeisenweg kommt man in die Bahnhofstraße und von dort wieder zum Hauptplatz. Beim Generationenhaus geht es in die Kirchengasse und zurück zur Kirche.

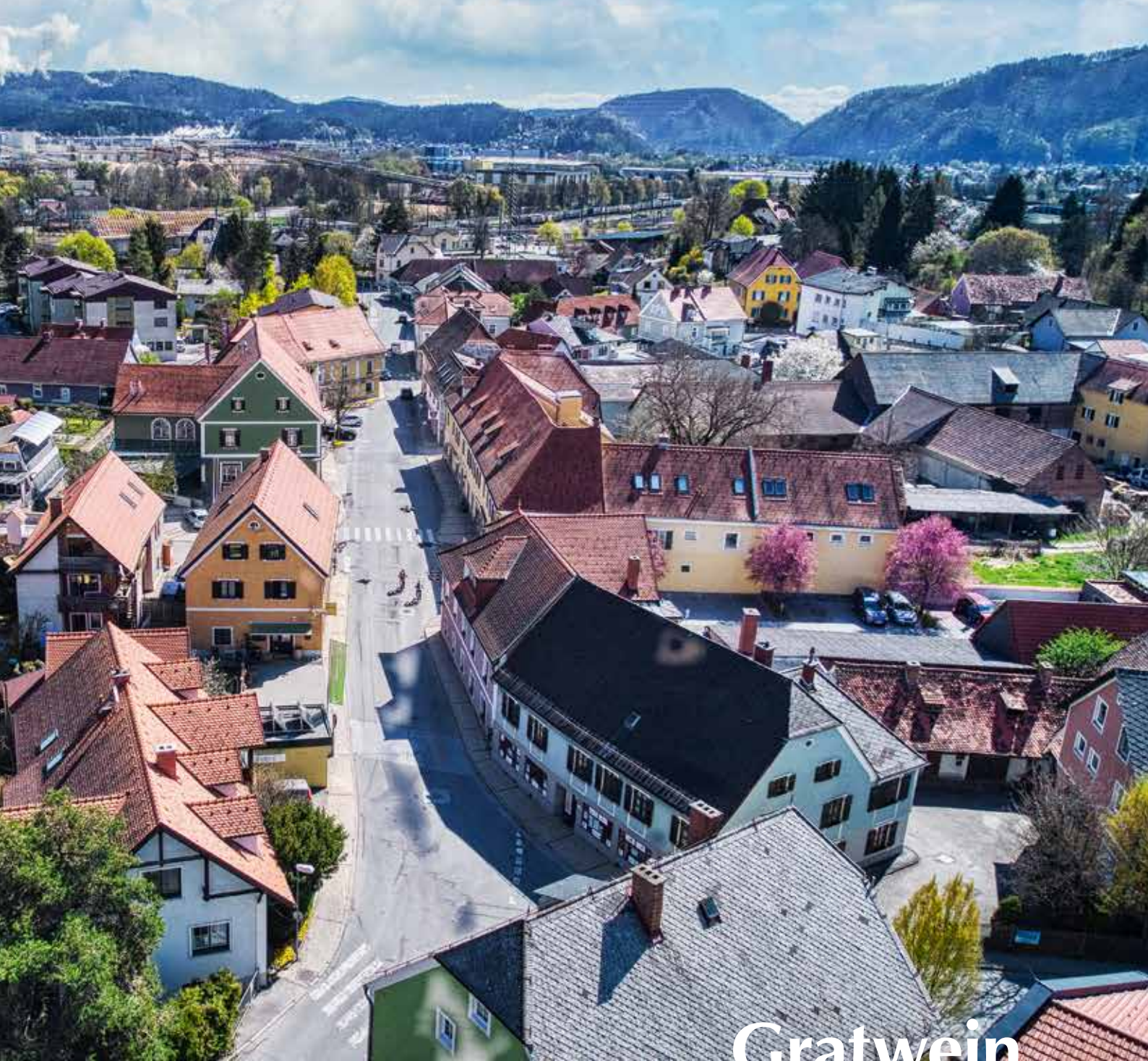
Man kann den Spaziergang über die Obere Reinerstraße und über den Anton-Bauer-Weg zur Weihermühle erweitern und kommt – an bemerkenswerten Gebäuden in der Oswalderstraße vorbei – wieder zum Hauptplatz.

Eine mögliche Erweiterung geht von der Kirche aus kurz in Richtung Austraße, biegt rechts zum Kunstzug des Gratweiner Künstlers Othmar Krenn ab und geht durch die Bahnunterführung zum Fischerwirt.

Am Ortsausgang in Richtung Stübing liegt das Aukreuz.

Von der Kreuzung Judendorferstraße – Stallhofstraße aus besteht auch die Möglichkeit, die interessanten Objekte in der Stallhofstraße und Kugelbergstraße zu besichtigen. Zurück über die Kreuzstraße, am Arme-Sünder-Kreuz vorbei ist ein Abstecher zum Breiten Kreuz möglich. Hier kommt man sowohl ins Ortszentrum Gratwein als auch nach Judendorf.





Gratwein



Ensemble Pfarrkirche Sankt Rupert*

- Im 9. Jh. vom Erzbistum Salzburg gegründet
- Pfarrkirche: Außenmauern des Langhauses romanischen Ursprungs, Altarraum um 1400 angefügt, Kreuzrippengewölbe aus dem frühen 16. Jh., weitere Ausgestaltungen im 18. und 19. Jh.
- Pfarrhof: Ende 17. Jh. Umgestaltung mit Arkadenhof und sehenswerten Deckenmalereien im Obergeschoß, spätgotische Reste, eingemauerte Römersteine
- Karner aus dem 15. Jh., Beinhaus seit 1977 Aufbahnhalle



Schulgasse 1

- Im Mittelalter dürfte hier eine Fleischhauerei bestanden haben.
- Erste Nennung 1650, Hafnergewerbe bis ins 19. Jh.
- 1884 Sitz der Vorschusskassa Gratwein
- Um die Jahrhundertwende Bäckerei
- Von 1940 bis Mitte des 20. Jh. Ölmühle
- Heute im Besitz der Marktgemeinde Gratwein-Straßengel



Schulzentrum

Schulgasse 9

- Alte Pfarrschule wahrscheinlich in der Schulgasse 2, ab 1618 in der Schulgasse 5
- Ab 1879 Volksschule der Marktgemeinde Gratwein
- Ab Mitte 20. Jh. Erweiterung zum Schulzentrum

Reinerstraße 1

- Erste Nennung 1589
- Umbau im Jahr 1833
- Verschiedene Gewerbe bis Mitte 17. Jh.
- Bis Ende 19. Jh. Färber
- Seither landwirtschaftlicher Betrieb





Ensemble „Obere Reinerstraße“

Reinerstraße 7|9|11|15|29|31|38|44|62|68

- Die ersten Nennungen der Häuser stammen aus dem 16. Jh.
- Das Ensemble umfasst Häuser der Pfarre Gratwein, in denen bei ihr Beschäftigte verschiedene Gewerbe ausübten.
- Anfang 17. Jh. Grundherrschaft Rein
- Der ursprüngliche Charakter ist bei zahlreichen Objekten noch erkennbar.
- Dasselbe gilt für die Häuser Friedhofgasse 1 und 12.



Reinerstraße 26

- Erste Nennung 1569
- Umbau des Hauses 1831
- Verschiedene Gewerbe wie Müller, Schuhmacher, Gastgewerbe, Steinmetz, Landwirtschaft
- Ab Mitte 19. Jh. bis 1985 Gastwirtschaft
- Ab Anfang 20. Jh. zusätzlich Holzhandel
- Sägewerk von 1973 bis 2008



Gebäudekomplex Gerberei

Reinerstraße 6|8 |14|24

- Erste Nennung 1569
- Die Gerberei ist noch erkennbar am Dach des Hauses Reinerstraße 6.
- In Betrieb bis Anfang 20. Jh.
- Im 18. Jh. Amt des Marktrichters

Hauptplatz 18

- Erste Nennung 1588 als Wagnerei
- Mitte 17. Jh. Fleischhauerei
- Ab 1701 in einem Nebengebäude Nagelschmiede
- Aus dieser wurde 1886 bis 1968 eine Kupferschmiede (abgetragen).
- Ab 1938 wieder Fleischhauerei bis 2009





Hauptplatz 16

- Erste Nennung 1506
- Hufschmiedgewerbe bis ins frühe 20. Jh.
- Wiederholt Amt des Marktrichters
- Anfang 20. Jh. Gasthaus, bis Mitte 20. Jh. auch Sitz eines Schusters
- Kaufhaus bis Ende 1997

Kellerbäck*

Hauptplatz 10

- Erstmalige Nennung des Hauses im Jahr 1506
- Sitz verschiedenster Handwerke wie Tuchmacher, Schneider, Fleischhauer, Bäcker
- Ab 1886 Gasthaus, ab 1899 „Kellerbäck“
- Im Jahr 1914 Fertigstellung des bis heute nahezu unveränderten „Roseggerstüberls“ mit schriftlicher Einwilligung des Heimatdichters Peter Rosegger.



Sternwirt*

Hauptplatz 6 (Hofansicht)

- Erste Nennung des Hauses 1535, um 1570 neu errichtet
- Ab dem 16. Jh. Fleischhauerei, Gaststätte, Hufschmiede, Kaufhaus, Landwirtschaft und Landgericht Rein-Gratwein
- Ab dem 19. Jh. vielfältige Nutzung als Standort zahlreicher Gewerbe: Gastwirtschaft, Sodawasserfabrik, Bierlager, Tapezierer, Sattler, Trafik, Bestattung, Tischler, Schneider, Schuhmacher, Friseur, Uhrmacher, Schuhgeschäft und Bauunternehmen



Hauptplatz 4

- Erste Nennung 1782
- Herrenschneider, Bandelkramer
- Gasthaus „Bierjakl“ ab Mitte 19. Jh. bis Mitte 20. Jh.
- Bis 2010 Elektrohandel und -gewerbe



Hauptplatz 2

- Erste Nennung 1506
- Mitte 16. Jh. bis 17. Jh. Sitz der Anwälte des Stiftes Rein und diverser Marktrichter
- Ab 1742 Bäckerei, Betrieb von Reinerstraße 13 herverlegt, in Betrieb bis 2007

Bader*

Judendorferstraße 2

- Von 1395 bis ins 17. Jh. Sitz des Gratweiner Baders. Als „Arzt“ der kleinen Leute waren unter anderem das Zähneziehen, Schröpfen und der Aderlass seine Aufgaben.
- Dem Bader folgten Bäcker und Gastwirte.
- Revitalisierung als Wohn- und Geschäftshaus im Jahr 2000



Villengasse 2

- Erste Nennung 1544
- Verschiedene Gewerbe: Fleischhauer, Wagner, Bäcker, Tischler, Weber u.a., Anwalt des Stiftes Rein
- 1919 bis 1923 Verwaltungsgebäude des Kohlenbergbaus in Tallak



Villengasse 10

- Erste Nennung 1506
- Neubau im 18. Jh.
- Verschiedene Gewerbe: Goldschmied, Wagner, Schuhmacher, im 20. Jh. Landwirtschaft



Judendorferstraße 9

- Erste Nennung 1506
- Ab Mitte 16. Jh. bis Mitte 17. Jh. Sitz verschiedener Ämter wie Landschaftlicher Pfänder, Markrichter
- Ab 1692 Tischlerei bis Ende des 19. Jh.
- Arztpraxis von 1918 bis 2012



Judendorferstraße 10

- Erste Nennung 1450
- Erste Besitzer „Suchentrunk“
- Dieses Haus war ein Bauernhaus.
- Im 17. Jh. Leinweber
- Im Keller „Dirnbäckgwölb“

Villa Annenheim*

Bahnhofstraße 9

- Die Villa Annenheim wurde im Jahr 1909 im Stil des Klassizismus vom Maurer und Zimmermann Andreas Hois errichtet.
- Im Jahr 2005 unter Denkmalschutz gestellt, wurde das Gebäude 2016 weitestgehend unter Einsatz originalgetreuer Materialien und Techniken generalsaniert und im Jahr 2018 zum „Steirischen Wahrzeichen“ erhoben.



Alte Gerberei*

Hauptplatz 1

- Erste Nennung des Hauses im Jahr 1450 als Gerberei mit Lohstampf
- Im Jahr 1666 vermutlich abgebrannt und als Gasthof mit Fremdenzimmern neu errichtet
- Im 17. Jh. Wohnsitz des Landrichters Matthias Obergmeiner, unter dem die Reiner Hexenverfolgungen stattgefunden hatten.
- Bis 1960 Gasthaus mit Ballsaal im Obergeschoß



Alter Stadl*

- ursprünglich Stadl des Hauses Hauptplatz 1
- im Jahr 1955 Umbau in die heutige Fleischhauerei

Generationenhaus

Hauptplatz 5

- Ursprünglich Fleischbank des gegenüber liegenden „Sternwirt“
- Ab 1588 selbstständige Fleischerei, im 18. und 19. Jh. mit dem Namen „Fuxjäger“
- 1886 bis 1939 Kaufhaus und Wohnungen, dann bis 1992 Drogerie
- 1952 Ankauf durch die Marktgemeinde Gratwein und Errichtung des Gemeindeamtes
- 1994 Neugestaltung
- Heute Generationenhaus der Marktgemeinde Gratwein-Straßengel



Römerbrücke

- Zur Zeit der Römerstraße hat hier sicher eine Brücke existiert, die im Mittelalter erneuert wurde.
- Unter Denkmalschutz





Kirchengasse 1

- Erste Nennung 1506
- Umbau 1838
- Mit diesem Haus war bis Anfang des 19. Jh. ein Chirurgen- und Badergewerbe verbunden.
- 1648 Amt des Marktrichters



Kirchengasse 2

- Erste Nennung 1535
- Im 16. Jh. eine Schmiede, dann verschiedene Handwerke
- Um die Jahrhundertwende 17./18. Jh. Hackenschmied
- 1702 Amt des Marktrichters
- Mitte 19. Jh. Gastwirtschaft
- Später Landwirtschaft bis Ende 20. Jh.

Kirchentavern*

Kirchengasse 16

- Erste Nennung des Hauses im Jahr 1506
- Ab 1881 Gasthaus „Ruspekhofer“, vermutlich erster Sitz des „Vorschusscassenvereins mit unbeschränkter Haftung der Ortsgemeinde Gratwein“ (heute Raiffeisenbank)
- Revitalisierung als Wohnhaus im Jahr 1976





Kirchengasse 18

- Erste Nennung 1487 als „Pfarrgütli“
- Verschiedene Gewerbe wie Kramer, Sattler, Lederer
- Ab 1892 bis Mitte 20. Jh. Arztpraxis



Schlosserei und Greißlerei*

Kirchengasse 11

- Erstmalige Nennung des Hauses im Jahr 1576 als Schlosserei, die direkt der Pfarre unterstellt ist.
- Ausübung des Schlossergewerbes bis in die Anfänge des 19. Jh.
- 1912 bis 1937 Sitz einer Greißlerei, anschließend Umwandlung in ein Wohnhaus

Reinerstraße 13

- Erste Nennung 1506
- Umbau Ende 19. Jh.
- Verschiedene Gewerbe
- Bäckerei Anfang 17. Jh. bis Mitte 18. Jh.
- Zahnarztpraxis von 1939 bis 1983



Reinerstraße 21

- Erste Nennung 1546
- Verschiedene Gewerbe
- 1734 Wohnhaus von Josef Amonte, Kunstmaler im Stift Rein (gest. 24. 12. 1753)



Weihermühle*

Anton-Bauer-Weg 1

- Die Geschichte des Hauses reicht vermutlich bis in die Römerzeit zurück, erste Nennung des Hauses als Mühle im Jahr 1395.
- Ab 1600 Fischzucht und Getreidemühle des Zisterzienserstiftes Rein, der bestehende Bau entstand in seinen Grundzügen im 17. Jh.
- Stilllegung der Mühle Ende des 19. Jh.
- 1925 Errichtung der Badeanstalt Weihermühle durch den damaligen Besitzer Anton Bauer.



Iberer-Mühle

Oswalderstraße 13, 15

- Erste Nennung 1506
- Handel und Hackenschmiede bis Anfang 20. Jh.
- Dann Mühle bis Mitte 20. Jh.



Oswalderstraße 24

- Erste Nennung 1506
- Ab Mitte 17. Jh. bis Ende 19. Jh. Schuhmacher

Oswalderstraße 6

- Erste Nennung 1395
- Schuhmacher ab 1569
- Ab Anfang bis Mitte 20. Jh. Gasthof „Kreuzwirt“





Abstinzsanatorium Tannhof*

Kirchengasse 17

- Errichtung als Abstinzsanatorium im typischen Stil der Gründerzeit um 1890
- Seit Anfang des 20. Jh. Wohnhaus
- 1939–1961 Wohnsitz des Gratweiner Künstlers Hugo Zeisberger, von dem zahlreiche Aquarelle und Zeichnungen Gratweiner Häuser stammen.



Fischerwirt*

Bahnhofstraße 40

- Ursprünglich altes Fischerhäusel
- Um 1700 Errichtung des ältesten Teils des heutigen Gasthofs mit darunter liegendem, heute als Restaurant und Vinothek genutztem „G'wölb“
- „Kernstockstüberl“ aus dem Jahr 1911



Aukreuz

Einst das Grenzkreuz der Landgerichte Gratwein-Rein und Waldstein

- Die Nischen sind leer, am Pfeiler befindet sich ein Stein mit dem Wappen der Windischgrätzer, die Freiherrn zu Waldstein und Thal etc. waren.
- Inschrift:
„HIE HEBT SICH AN DER HERRSCHAFT WALDSTAIN OBRIKHAIT
WIE VON ALTER HER KOMEN ANNO MDLX (1560)“



Stallhofstraße 3

- Erste Nennung 1506
- Verschiedene Gewerbe
- 1919 bis 1923 Verwaltungsgebäude des Kohlenbergbaus in Tallak



Stallhofstraße 25

- Erste Nennung 1450
- Landwirtschaft, Zahnarztpraxis
- Lebensmittelhandel von 1965 bis 1994



Stallhofstraße 32

- Ehemalige Wirtschaftsgebäude des Hauses Stallhofstraße 25
- Errichtung einer Schmiede 1909



Villa Wist*

Kugelbergstraße 3

- Das Haus entstand in seinen Grundzügen im 15. Jh. als Kellerstöckl des Ullibauern.
- Im Jahr 1896 erworben von Architekt Johann Wist, Professor an der k.u.k. Technischen Universität Graz
- Er erweiterte und gestaltete das Haus nach eigenen Plänen. Im Laufe dieses Umbaus errichtete Johann Wist auch die erste Wasserleitung des Ortsteils Stallhof.



Rainbauer

Kugelbergstraße 5

- Erste urkundliche Erwähnung 1395
- Wohnhaus erbaut 1879
- Wirtschaftsgebäude errichtet 1898 mit Zubau aus dem Jahre 1932
- Renoviert und zugebaut 1998–2005



Kugelbergstraße 4

- Erste Nennung 1450
- 1791 Anbau des Holzteiles
- Früher Landwirtschaft

Kugelbergstraße 10

- Erste Nennung 1395
- Landwirtschaft





Spaziergang Eisbach

Unser Spaziergang beginnt vor dem Stift. Man geht in Richtung Plesch bis zum Wirtschaftshof (Oberer Hof). Nach Überqueren der Straße geht man zur Stiftstaverne und zum ehemaligen Gemeindeamt mit Sicht auf den alten Wirtschaftstrakt mit der alten Schmiede und den umgebauten Stallungen.

Am Mitterweg geht man bis zur Ökonomie, dem ehemaligen landwirtschaftlichen Betrieb zur Versorgung der Heilstätten Hörgas und Enzenbach. Links in der Hörgaser Straße kommen wir zum vormaligen Verwaltungsgebäude des Kohlenbergbaus in Tallak.

An der Reinerstraße kann man noch die alte Bergarbeiter-siedlung sehen. Bei der Firma Reistenhofer biegt man in Richtung Kalvarienberg ab. Weiter geht's die Straße bergauf, vorbei am Landhaus Elfriede (mittelalterliches Anwaltsgebäude des Stiftes Rein) zum St. Josefsheim der Kreuzschwestern.

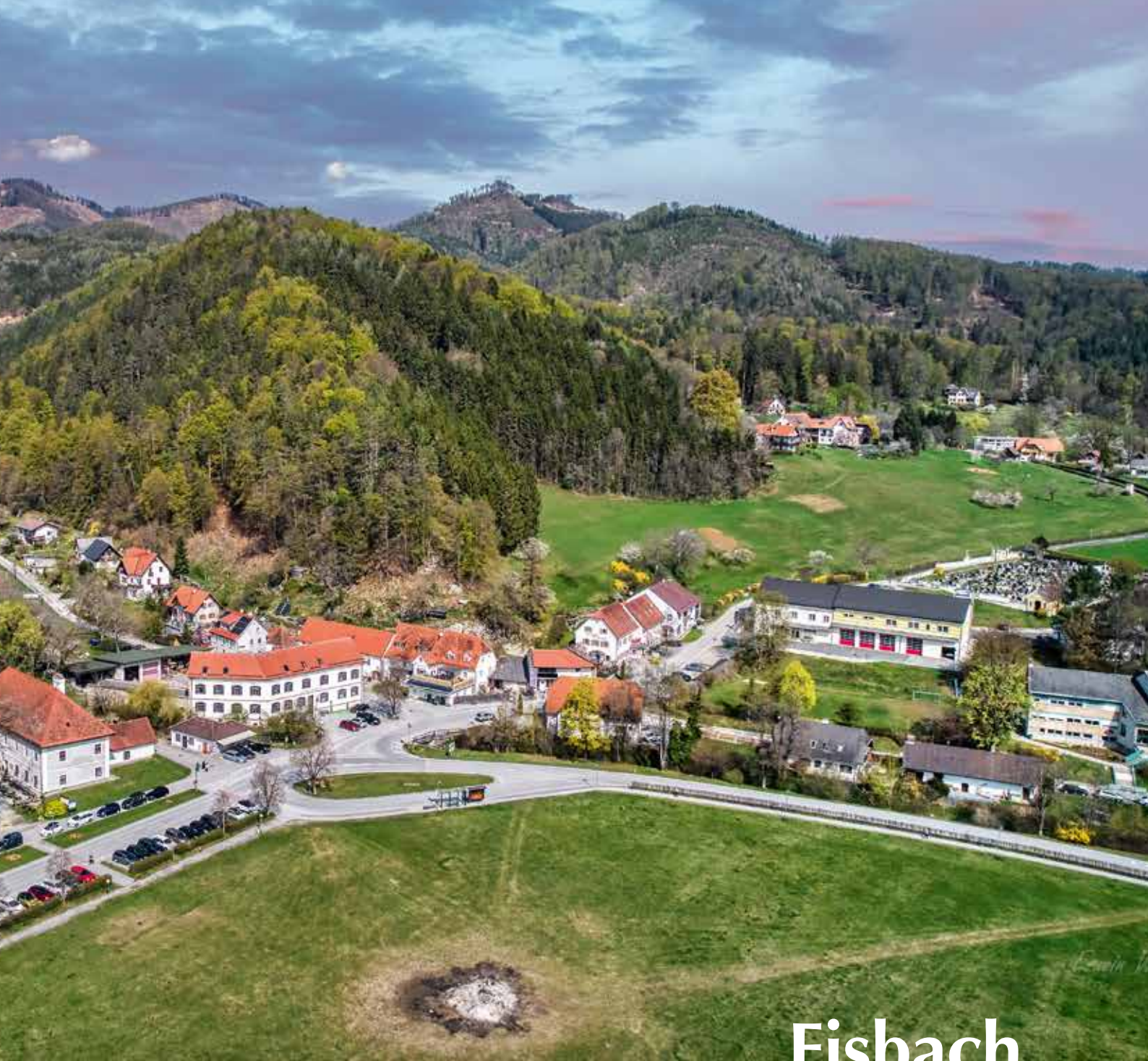
Erweiterung

Vom alten Gemeindeamt bis zum Lechnerhof, auf verschiedenen Wegen zum LKH Enzenbach und zum LKH Hörgas, weiter zur Ökonomie und über den Mitterweg zurück zum Stift.

Drei weitere Orte von Interesse sind:

- Ulrichsberg
(Zugang von der Forststraße in den Mühlbachgraben)
- Kehr – Plesch nach St. Pankrazen
- Die Volksschule Schirning liegt abseits in der Oberen Schirning.





Eisbach



Stift Rein

Rein 1

- Ältestes durchgehend besiedeltes Zisterzienserkloster weltweit
- 1129 gestiftet durch den Traungauer Markgraf Leopold I.
- Mittelalterliche romanisch-gotische Klosteranlage
- Ab Mitte 18. Jh. barocker Um- und Neubau
- Spätbarocke Basilika, gotische Kreuzkapelle
- Stiftergrab in der Marienkapelle



Stift Rein – Oberer Hof (Wirtschaftshof)

Rein 1

- Unregelmäßiges Viereck, durch barocken Tordurchgang erschlossen
- Rechts davon alte Pforte mit ehemaligem Abthaus, Hospiz und Hospital
- Spätromanische Benediktikapelle – ehemalige Krankenkapelle, 1983 von Giselbert Hoke gestaltet
- Anschließend Wehranlagen von 1480, Südturm und Verwaltergebäude
- Alle Gebäude sind heute Teile des BG Rein.



Stiftstaverne Rein

Rein 4

- Früheste Nennung 1301
- Grundriss und bauliche Form gehen auf das späte 15. Jh./frühe 16. Jh. zurück.
- Pächter seit der frühen Neuzeit fast immer aus der näheren Umgebung
- Bis in die Zwischenkriegszeit Ausschank von Weinen aus den Luttenberger/Ljutomer und Radkersburger/Radgona stiftseigenen Weingärten
- Bis heute beliebtes Ausflugsgasthaus im Norden von Graz

Steinhof – Ehemaliger Stiftlicher Maierhof

Rein 5|6|7

- 1463 abgebrannt und anschließend wiederaufgebaut
- Bis 1788 als stiftliche Grangie in Eigenwirtschaft betrieben, danach versteigert und aufgeteilt
- Südöstlicher Teil ab 1969 Gemeindeamt Eisbach
- Aus den Wirtschaftsgebäuden wurden Wohnhäuser und Schmiede in Privatbesitz.





Landesgut Hörgas

Tallak 51

- Im Reiner Feld auf den Gründen der Kollmannbauer-Keusche als großer Gutsbetrieb errichtet
- In der Zwischenkriegszeit Versorgung der Lungenheilstätten Hörgas und Enzenbach
- Ab 1984, aus Rentabilitätsgründen verpachtet
- Heute in Privatbesitz

Ehemalige Bergdirektion

Hörgas 70

- Braunkohlebergbau Rein im Zusammenhang mit der Errichtung der Südbahnstrecke Mitte des 19. Jh. erschlossen
- In der Reiner Straße 1 bis 4 baulich deutlich abgehobene Bergarbeitersiedlung mit langgestreckten Mehrfamilienhäusern
- Endgültige Schließung des Bergbaues um 1920



Kalvarienbergkirchlein

Erbaut im Auftrag von Abt Placidus Mailly im Jahr 1744, der Schmerzhafte Muttergottes geweiht, deren kunstvoll geschnitzte Statue am Altar angebracht ist.

- Im Innenraum befindet sich ein Gemälde des Gratweiner Künstlers Othmar Krenn (1952–1998).
- Renovierungen fanden unter den Äbten Ludwig Crophius und Paulus Rappold statt.
- Das Kirchlein gilt als 14. Station des auf den Kalvarienberg führenden Kreuzwegs, der 1993 bis 1995 von den vierten Klassen der Hauptschule I Gratwein gestaltet wurde.



Landhaus Elfriede

Tallak 42

- Repräsentativer Wohnsitz der Stiftsanwälte im frühen 16. Jh., als „Anwalts- oder Tallakhof“ erbaut.
- Grundriss und Raumaufteilung stammen aus der Renaissance und dem frühen Barock, ebenso die Gewölbe- und Holzdeckenkonstruktionen.
- Erwähnenswert: römischer Grabstein, 2. Jh. n. Chr.
- Revitalisierungen im 20. und 21. Jh. zum „Landhaus Elfriede“



St. Josefsheim der Kreuzschwestern

Selenz 10

- 1870 bezog die Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz in Steiermark das Gehöft Kreuzweber.
- 1876 wurde die Liegenschaft erworben. Zunächst widmete man sich der schulischen Erziehung von Mädchen, später Hauswirtschaftsschule, Erholungsheim und Pflegeeinrichtung
- 1986, 1998 und 2011 Erweiterungsbauten, seither ausschließlich Altenpflegeheim

Lechnerhof

Hörgas 3|83

- Bis 1848 im Besitz der Grundherrschaft Stift Rein
- Um 1880 von den Kaufleuten „Brüder Lechner“, Graz, als Landsitz erworben und baulich neu gestaltet
- Die Brüder Lechner waren die Besitzer des Eisernen Hauses, heute Teil des Kunsthauses Graz.
- Das Anwesen ist in Privatbesitz.





Landeskrankenhaus Enzenbach

Hörgas 30

- 1915 als Lungenheilanstalt für Männer eröffnet
- Bis 1918 Militärspital, danach Lungenheilstätte für Männer
- Liegehallen für Tuberkuloseheilung
- Finanzierung durch Aktivitäten eines Aktionskomitees, Darlehen mit Landesgarantie und Spendenaufrufe durch Peter Rosegger
- Heute Pulmologisches Zentrum des LKH Graz II



Landeskrankenhaus Hörgas

Hörgas 68

- 1906 als erste Lungenheilstalt der Steiermark für Männer auf den Gründen des Gehöftes Kollmannbauer eröffnet
- Baukosten durch Spenden und öffentliche Gelder aufgebracht
- Ab 1918 Frauen- und Kinderstationen
- Ab 1985 Landeskrankenhaus für Innere Medizin
- Ab 2019 situationsabhängige Nutzung durch die KAGes



Kehrerklöckl

Kehr 36

- Ehemaliger Zehenthof des Stiftes Rein
- 1395 erste Erwähnung als Hofstatt
- Bis Mitte des 20. Jh. Gasthaus
- Der Ortsteil Kehr wird ab 1450 urkundlich als kleines Dorf erwähnt und hatte als Wehranlage und Warnstation gegen Feinde aus dem Osten Bedeutung.
- Vulgo Greitbauer – Kreidfeuer/Warnfeuer
- Vulgo Klöckl – Glocken/Warngeläut
- Bis 1800 Weingärten, bis in die Nachkriegszeit Ackerbau, heute Viehwirtschaft



Volksschule Schirning

Schirning 84

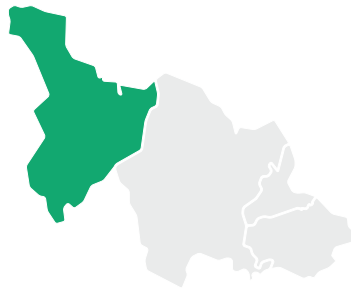
- Ende der 1920er Jahre von den Gemeindebürgern überwiegend eigenhändig erbaut
- Gelingendes Beispiel der Architektur der Zwischenkriegszeit im Ortsteil Eisbach
- Die Schule wird je nach Schülerzahl zwei- bis dreiklassig geführt.
- Denkmalgeschützt

Ulrichskirche und Wolfgangskapelle

Ulrichsberg, 573 m Seehöhe

- Ulrichskirche, vermutlich auf den Grundmauern einer mittelalterlichen Burgkapelle in spätgotischem Stil errichtet
- 1453 in Anwesenheit von Kaiser Friedrich IV., seiner Frau Eleonore von Portugal und von seinem Sekretär Aeneas Silvius Piccolomini, dem späteren Papst Pius II., geweiht
- Wolfgangskapelle von Wolfgang von Stubenberg gestiftet





Spaziergang Gschnaidt

Ausgehend von der Kirche erreicht man nach einigen Metern in Richtung Stiwill den Wirtschaftshof mit der aufgelassenen Volksschule. Vom Kirchenensemble mit Gschnaidtwirt und Purkwirt kommt man an der Straße Richtung Stübing zur alten Wirtschaft Lenzbauer.

Außerhalb des Ortsgebietes in Richtung Großstübing befindet sich das ehemalige Gasthaus Abraham.

Der Weg zum Pleschwirt zweigt von der Hauptstraße in Richtung Rein ab.





Gschnaidt



Pfarr- und Wallfahrtskirche

- Errichtet auf landesfürstlichem Besitz, dem Hl. Pankratius geweiht, Vikariatspfarre von Gratwein
- Weihe des Marienaltars zwischen 1334 und 1337
- 1365 erste urkundliche Nennung der Pfarre
- 1607 Pfarre dem Stift Rein inkorporiert
- Zwischen 14. und 16. Jh. gotische Erweiterungen
- Im 18. Jhdt. barocke Ausgestaltung
- Innenrestaurierung 1968–1973, Außensanierung 2010–2011

Annakapelle

- Ursprünglich Martinskapelle, am Giebel 1497 datiert
- Barocker Altar 3. Viertel 17. Jh. mit Pieta-Statue, Altarmensa gotisch (Hl. Sebastian geweiht)
- Kopie der spätgotischen Statue der Hl. Anna Selbtritt von Fred Höfler, Original (1520–1530) seit 1976 im Stift Rein
- Nordseitiger Stiegenabgang zum Ossarium (Gebeinhaus)
- Restaurierung 2000–2001



Pfarrhof

Gschnaidt 1

- Ursprünglich Pfarrhaus der Gratweiner Vikariatspfarre St. Pankrazen
- Zweigeschoßiger Bau, gewölbte Räume
- Obergeschoß: Bischofszimmer mit barocker Stuckdecke und Pfarrstube mit Renaissance-Holzdecke
- 1994 bis 1995 Restaurierung des bereits baufälligen Gebäudes



Volksschule

Gschnaidt 2

- Ursprünglicher Standort am gegenwärtigen Dorfplatz, 1617 erstmalige Nennung als Pfarrschule, 1636 als gezimmerter Holzbau neu errichtet, 1833 durch den Reiner Abt Ludwig Crophius neu erbaut
- Geburtshaus des späteren Reiner Abts Franz Sales Bauer (1849–1912)
- 1972 abgerissen und gemeinsam mit dem Gemeindeamt und der Lehrerwohnung neu errichtet
- Volksschule 2011 aufgelassen

Purkwirt

Gschnaidt 3

- Ursprüngliche „Steinmetzhube, 1395 erstmalige Nennung, bis 1535 namentliche Nennung von Mesnern als Besitzer des Purkwirts, 1564 Nennung von Jacob Pürkh als Besitzer
- Ehemaliger unterirdischer Zugang vom Keller und anschließender Wehrmauer hinauf zum Friedhof
- Beschreibung der Gaststube und Pankraziwallfahrt (um 1914) von Hanns Koren („Bauernhimmel“ 1974)
- Gemischtwarenhandlung bis 1952, Gasthaus und Landwirtschaft





Gschnaidtwirt

Gschnaidt 4

- 1395 erstmalige Nennung als „Taverne zu St. Pankrazen“
- 1450 Nennung von Pfarrer Martin an der Stainwand als Besitzer
- Im 15. Jh. war der Gschnaidtwirt wohl im Besitz des jeweiligen Pfarrers.
- 1590 Nennung von „Pankraz am Gschnaidt“ als Besitzer
- Poststelle von 1960 bis 1988
- Gasthof und Landwirtschaft



Lenzbauer

Gschnaidt 5

- 1395 erstmalige Nennung der „Hube am Weg“
- 1506 Nennung von „Lentz am Weg“ als Besitzer
- Datierung der Holzdecken 1595 und 1733
- An der Ostseite des Hauses sind noch drei Wandmalereien erhalten: Abbildungen Hl. Florian, Sieben Schmerzen Mariens, Hl. Leonhard.

Abraham

Gschnaidt 44|45

- 1375 erstmalige Nennung, Taverne und Hausmühle
- 1506 Besitzer „Pankraz an der Wegschaid“, Amtmann
- 1590 Nennung von Abraham Weixelbaumer als Besitzer
- Ab 1841 im Besitz von Michael Karrer, Gemeindevorsteher der Gemeinde Gschnaidt und Kirchenpropst der Pfarre St. Jakob in Geistthal, der 1858 die Heiligenwasser-Kapelle beim Abraham errichten ließ.
- Gasthaus bis 2008, dann Freizeitclub





Pleschwirt

Gschnaidt 102

- „Tafern im Eisgraben“
- 1147 wird das Gut Plesch als Besitz des Stiftes Rein in päpstlicher Urkunde bestätigt.
- 1395 erstmalige Nennung eines Besitzers
- 1677 Nennung des Amtmanns Kolman Prettenthaller als Besitzer
- In den Jahren 1811–18 Nennung vier Besitzer adeliger Abstammung
- Seit 1927 Haflingerzucht der Familien Köck und Peisel
- Gasthaus, Land- und Forstwirtschaft

Verwendete und weiterführende Literatur

- Axmann G.1979:** Begegnung mit Straßengel; Mitteilungen des Vereins der Freunde von Maria Straßengel, Nr. 4/März
- Brandtner C. J. 1977:** Geschichte der Pfarre Gratwein 1607 – 1975; Eigenverlag, Rein
- Brandtner C.J. 1987:** Die Pfarre Gratwein – ortskundliche Beschreibung, Häuserverzeichnis; Eigenverlag, Rein
- Brandtner C. J. 2000:** Die Ämter Kehr, Plesch und Hörgas der Grundherrschaft Stift Rein 1375 – 1880; Eigenverlag, Rein
- Brandtner C. J. 2000:** Die Geschichte der Pfarre St. Pankrazen; Eigenverlag, Rein
- Brandtner C. J. 2008:** Historisches Häuserverzeichnis der Ortsgemeinde Rein; Eigenverlag, Rein
- Brandtner C. J. 2013:** Historisches Häuserverzeichnis der Ortsgemeinden Kehr und Hörgas; Eigenverlag, Rein
- Brandtner C. J. 2019:** Das Straßengler Feld – Stallhof, Kugelberg, Hundsdorf, Rötz, Straßengel, Judendorf; Eigenverlag, Rein
- Braunendal A. 2005:** Daheim in Gratwein; Marktgemeinde Gratwein
- Braunendal A. 2009:** Häuser mit Geschichte in Gratwein; Marktgemeinde Gratwein
- Brenner E. 2018:** Stift Rein Geschichte – Kultur – Glaube, 2. Aufl. ; Verlag Sublilium Schaffer, Kumberg
- Gerstenberger M., Schweigert H. 2012:** Wallfahrtskirche Maria Straßengel bei Graz, 2. Aufl., Verlag St. Peter, Salzburg
- Glawogger M.1978:** St. Pankrazen in der Weststeiermark. Eine volkskundliche Untersuchung seines Wallfahrtswesens; Diss. KF-Uni Graz
- Grill L. 1973:** Sankt Ulrich in der Steiermark, Blätter für Heimatkunde 47, 38 - 47
- Grill M. 2017:** Zeichen des Glaubens, 2. Aufl.; Marktgemeinde Gratwein
- Höfer R. A. 1992:** Dorfbuch der Gemeinde Gschnaidt; (Steiner-Wischenbart J.1939, Graz; Nachdruck); Eigenverlag, St. Pankrazen
- Höfer R. A. 1993:** Schulchronik St. Pankrazen I; (Nachdruck); Eigenverlag, St. Pankrazen
- Mirsch I. 1999:** Geschichte der Marktgemeinde Judendorf-Straßengel; Marktgemeinde Judendorf-Straßengel
- Mirsch I. 1999:** Judendorf-Straßengel in alten Ansichten; Europäische Bibliothek, Zaltbommel/NL
- Notsch M. M. 2008:** Spuren christlichen Glaubens in der Gemeinde Eisbach; Eigenverlag, Eisbach-Rein
- Notsch M. M. 2014:** Eisbacher Bauernhöfe; Eisbacher Bäuerinnen, Verena Glawogger; Eisbach-Rein
- Pieslinger H., Fürnhammer G. 1987:** Eisbach – Bild einer Gemeinde im Land um Graz; Eigenverlag, Eisbach
- Popp W. 2012:** Zur Geschichte unserer Pfarrkirche, Die Brücke 1: 5, 2:10
- Rappold P. 1979:** Stift Rein, 850 Jahre Kultur und Glaube; Festschrift zum Jubiläum, Eigenverlag, Rein
- Roth P. W. 2000:** Gratwein. Ein Gang durch die Jahrhunderte; Marktgemeinde Gratwein
- Wagner A., Walk S. 2019:** Architekturführer Graz; DOM Publishers, Berlin
- Weiß N. 2006:** Das erste Jahrhundert Hörgas; KAGESVerlag, Graz
- Wittmann P. G. 1968:** Zur Baugeschichte der Pfarrkirche St. Pankrazen; Marienbote 25. Jg., Heft 5 September, 2-4

